

Positive Bilanz des Wedeler Links-Bündnisses

Seitdem die Linke mit drei Abgeordneten in der Ratsversammlung vertreten ist, hat sich im Wedeler Rathaus einiges verändert – auch wenn diese Tatsache in der lokalen Presse nur ungenügend zum Ausdruck kommt. Endlich werden soziale Themen deutlich angesprochen, haben die Schwachen in unserer neoliberalen Gesellschaft wieder ein Sprachrohr. Das ist auch aus Sicht der DKP, die mit ihrem Engagement und personell vor einem Jahr den

Verscherbelung der Regio-Kliniken, wobei es diese Anhängerin von Schwarz-Grün fertig brachte, sich im Kreis für ein Bürgerbegehren auszusprechen, in der Wedeler Ratsversammlung aber dagegen zu stimmen. Die politische Doppelzüngigkeit wurde erst durch den Antrag der Linken deutlich, die Ratsversammlung möge sich für die Unterstützung des Bürgerbegehrens aussprechen. Nur die SPD – Fraktion stimmte in dieser Frage mit den Linken.

In Bündnissen zu arbeiten, erfordert Respekt und Achtung vor dem anderen Partner und Bereitschaft zum Kompromiss. In Wedel ist es gelungen, ein solches Bündnis zu schmieden, weil sich die Partner vom außerparlamentarischen Kampf bereits kannten, ob in der antifaschistischen und Friedensbewegung, in der Gewerkschaft und in sozialen Bewegungen.

Die DKP steht nach wie vor zu ihrer Entscheidung, mit der Partei Die Linke auf dem Feld der Kommunalpolitik eng zusammenzuarbeiten und ihre politischen Erfahrungen und Kenntnisse einzubringen.



v.li. K.Persson, A.Sawatzki, S.Krüger (Die Linke), G.Wilke (DKP)

Einzug der Linken ins Rathaus mit 8,8 Prozent möglich gemacht hat, ein großer Fortschritt. Zwar drückt sich angesichts der Zusammensetzung der Ratsversammlung diese positive Veränderung noch nicht in Beschlüssen aus, aber die Konturen werden deutlich, wer in dieser Stadt für welche Interessen regiert. Die CDU arbeitet ihre rechten Konturen stärker heraus, die FDP rückt auch in Wedel der CDU deutlich näher und die Grünen, die sich mit einer Politik von Schwarz-Grün in die Gefangenschaft der CDU begeben haben, werden kaum noch wahrgenommen.

Ihre Fraktionsvorsitzende, Dr. Wilms, die aufgrund ihres dritten Platzes auf der Landesliste damit rechnen kann, in den Bundestag einzuziehen, hat in der kurzen Zeit ihres Gastspiels in Wedel gezeigt, dass mit ihrer sozialen Politik nicht zu machen ist. Sie und ihre treuen Gefolgsleute verwirtschaften das Ansehen, das Vorgänger aufgebaut haben. Das zeigte sich bei der Ablehnung eines Antrages der Linken, einen Sozialtarif für Strom einzuführen ebenso wie bei der Durchsetzung der

Leider verzichteten die lokalen Zeitungen auf eine Berichterstattung über diese Debatte, stattdessen berichteten sie von der Festveranstaltung über die Vereinigung von Wedel und Schulau vor 100 Jahren, wogegen grundsätzlich nichts einzuwenden wäre, wenn nicht damit das Nichtige das Wichtige verdrängt hätte.

Vor einem Bündnis der Partei „Die Linke“ mit der DKP hat vor der letzten Kommunalwahl nicht nur die CDU gewarnt. Es gab auch antikommunistisch motivierte Vorbehalte aus den Vorständen der Linken im Kreis und im Land. Trotzdem entschieden sich 8,8 Prozent der Wählerinnen und Wähler für dieses Bündnis und entsandten drei Vertreter in die Ratsversammlung, die unbeirrt fleißig und konstruktiv linke Kommunalpolitik machen. Das Bündnis von DKP und Linken hat sich bewährt und gehalten. In Wedel zeigt sich, dass die linke Opposition nur in der Zusammenarbeit erfolgreich ist. Wo sie gegeneinander antritt, wie in einigen Städten bei den Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen, da schwächt sie ihre Position.

Neues aus der Krise der Grünen

Doppelte Zunge

Valerie Wilms, diese Anhängerin von Schwarz-Grün brachte es fertig, sich im Kreis für ein Bürgerbegehren auszusprechen, in der Wedeler Ratsversammlung aber dagegen zu stimmen.

Schwarze Perlen Grüner Politik

Der Antrag der Linken, einen Sozialtarif für Strom einzuführen, wurde abgelehnt von Wilms und ihrem grünen Gefolge.

Ein Antrag der Linken für ein Bürgerbegehren gegen die Verscherbelung der Regio-Kliniken wurde abgelehnt

So wird das Ansehen der Grünen, das Vorgänger aufgebaut haben, verspielt.